

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 147 (1868)

Artikel: Neue Altersstufen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

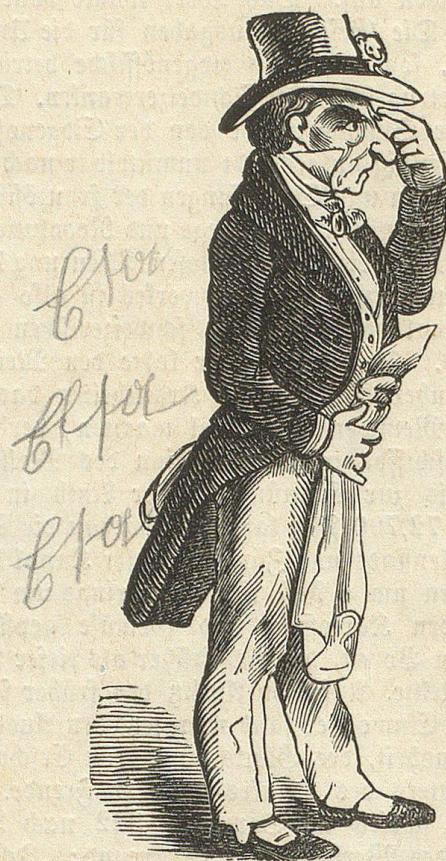
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Altersstufen.



den Dank und die Verehrung der höchsten Behörde des Kantons auszusprechen.“ Einen gleichen Beschluß faßten die Stände Schwyz, St. Gallen und Glarus. Die eidgen. Tagsatzung aber beschloß „im Namen der schweizerischen Nation eine öffentliche und feierliche Anerkennung gegen einen durch die schönste Uebereinstimmung von Willen und Kraft, durch Tugend und Kenntnisse so ausgezeichneten Eidgenossen auszusprechen, zum Zeichen Desß an dem Felsen des Biberkopfes, in der Vertiefung gegenüber der Ziegelbrücke, eine Inschrift zur Ehre des um das Vaterland hochverdienten Mannes anzubringen und mit Beziehung auf dieses Denkmal eine Denkmünze von Gold schlagen zu lassen, von welcher die Mitglieder der Familie Escher's von der Linth je ein Exemplar nebst einer auf Pergament ausgefertigten Urkunde erhalten sollten, — endlich den wichtigsten Theil des Linthunternehmens, den Molliserkanal, künftig „Escherkanal“ zu benennen.“

Escher als Gelehrter.

Die wissenschaftliche Bedeutung Escher's als Naturforschers und seine Verdienste als besten Kenners der Schweiz sind allgemein anerkannt. Er hat die geognostische Kenntniß der Schweiz mächtig gefördert und die Wissenschaft verdankt ihm die Entdeckung einer Reihe von Thatsachen, die Angelpunkte sind und bleiben werden bei der Frage über die Entstehungsweise der Gebirge. Durch Uebung war er einer der unermüdetsten und gewandtesten Bergsteiger geworden und seine Ausdauer in Fuhrexisen gieng so weit, daß er einst den bei 22 Stunden betragenden Weg von Bern nach Zürich in einem Tag zurücklegte. Seine Sammlungen geognostischer Beobachtungen zählen 1430 Folioseiten Text, 900 Gebirgsansichten und circa 10,000 Belegstücke von Gebirgsarten. Die bedeutendsten naturwissenschaftlichen Gesellschaften von Europa hatten ihn zum Ehrenmitglied ernannt.

Escher's Nachkommen.

Escher hinterließ zur Zeit seines Todes vier glücklich verheiratete vorzügliche Töchter und einen Sohn, der in des Vaters Fußstapfen trat. Dieser Sohn lebt heute noch, von den Töchtern nur noch eine.

Gesegnet sei das Andenken des seltenen Mannes!

Mit zehn Jahren spielen Soldaten die Knaben
Und glücklich ist, der einen Säbel kann haben.
Mit zwanzig stellt man, was nicht bucklicht und
lahm,
Armirt dann mit Hinterladern zusamm'.

Wer dreißig schon ist und erschossen nicht ward,
Der hat halt ein Glück von ganz eigener Art.

Mit vierzig steht er in der Landwehr noch drinn',
Denkt der Gattin, der Kinder mit traurigem Sinn.
Mit fünfzig sieht er seine Hoffnung, den Sohn,
Schon wieder wo sitzen auf einer Kanon'.

Zählt sechzig er, Wunder! — da ist er allein,
Sehnt fort von der Zwietracht ins Grab sich hinein.
So geht es in den Staaten der christlichen Liebe:
Nichts als Schießen und Stechen und blutige Hiebe!

Alt und grau will hier auf Erden
Niemand sein, doch jeder werden.